

M2: Zeitungsartikel zu Wald, CO₂ und Klimawandel

Klimapolitik

Der Wald stößt mehr CO₂ aus, als er aufnimmt: Wie kehrt man den Trend um?

Das Wald-Forschungszentrum setzt auf klimafitte Bäume, ein Boku-Forscher plädiert dafür, die Holzernte herunterzufahren. Die Industrie hat einen ganz anderen Plan.

Auf dem Gipfel des Mauna Loa auf Hawaii misst ein Apparat die Kohlenstoffdioxid-Konzentration in der Luft. Er zeichnet eine der berühmtesten Messreihen der Klimaforschung auf: die Keeling-Kurve. Sie zeigt, wie rasant der CO₂-Gehalt durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe zugenommen hat. Im April 2025 erreichte er einen neuen Rekordwert.

Eigentlich ist die Keeling-Kurve aber gar keine Kurve, sondern eine steil nach oben verlaufende Zickzacklinie. Durch das Auf und Ab in jedem Jahr gewann die Klimaforschung eine wichtige Erkenntnis: Die Welt atmet. Die Zacken während eines Jahres spiegeln die Jahreszeiten wider. Im Sommer sinkt der CO₂-Gehalt, die Pflanzen saugen das Kohlenstoffdioxid auf, um zu gedeihen, und geben Sauerstoff ab. Die Welt atmet ein. Im Winter wiederum, wenn die Bäume ihre Blätter abwerfen und Pflanzenteile verrotten, gelangt das CO₂ wieder in die Luft. Die Welt atmet aus.



Die Fichte dominiert Österreichs Wälder. Sie wächst schnell und kann damit auch rasch zur Senke für CO₂ werden. Doch der Klimawandel setzt der Baumart zu. Künftig wird der heimische Wald aus Baumarten bestehen, die dem Klimawandel besser trotzen können. /imago images/Michael Kristen

Betrachtet man den österreichischen Wald, so holte er über Jahrzehnte tief Luft. Er wuchs stetig, speicherte also jedes Jahr mehr Kohlenstoffdioxid, als er abgab. Damit bildete er die größte CO₂-Senke im Land. Noch im Jahr 2000 holte der Wald netto 18,6 Millionen Tonnen CO₂ aus der Atmosphäre.

Zwar speichert der Wald nach wie vor immense Mengen an Kohlenstoffdioxid. Doch in der jüngsten Treibhausgasbilanz des Umweltbundesamts für das Jahr 2023 hat er mehr CO₂ ausgestoßen als aufgenommen. Das liegt am Klimawandel, der Österreich einheizt. In der Trockenheit wächst der Wald nicht nur langsamer, sondern höhere Temperaturen führen zu einem rascheren Abbau von organischem Material im Waldboden. Zugleich haben Stürme und der Borkenkäfer große Waldflächen vernichtet. Sobald ein Baum stirbt, gilt er in der Bilanz als CO₂-Quelle – denn er wird verbrannt oder zersetzt sich auf natürlichem Weg und gibt dabei den gespeicherten Kohlenstoff wieder ab. Nur jener Teil, der in langfristigen Produkten wie etwa in Holzmöbeln gebunden wird, gilt weiterhin als CO₂-Senke.

Zwei Optionen

Seit Jahren schrumpft die Senkenwirkung des Waldes. Schon 2018 und 2019 gab er mehr CO₂ ab, als er aufgenommen hat, die Klimabilanz von 2023 war also kein Einzelfall. Kann Österreich diesen Trend wieder umkehren?

„Wenn man will, dass die Senke wieder zunimmt, hat man theoretisch zwei Möglichkeiten: Entweder man investiert in den Zuwachs. Oder man nutzt weniger Wald, also erntet weniger“, sagt Karlheinz Erb, der das Institut für Soziale Ökologie an der Universität für Bodenkultur in Wien leitet. In der Praxis hält er die zweite Möglichkeit für zielführend. [...]

Am Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) ist man anderer Meinung. „Die Nichtnutzung ist für uns überhaupt keine Option. Wenn wir das Holz für Produkte wie für den Hausbau, Papier oder Möbel nicht zur Verfügung stellen, werden andere Materialien mit einem höheren ökologischen Fußabdruck gewählt“, sagt Robert Jandl, Klimaexperte im BFW. Aber wie löst man dann das Problem?

„Unser Credo ist die aktive Waldbewirtschaftung“, sagt Jandl. Wenn man langlebige Holzprodukte herstelle, könne man damit auch das Klima schützen. [...]

Quelle: Narodoslowsky, B./Der Standard (19.05.2025). Der Wald stößt mehr CO₂ aus, als er aufnimmt: Wie kehrt man den Trend um? Unter www.derstandard.at/story/3000000270287/der-wald-stoesst-mehr-co2-aus-als-er-aufnimmt-wie-kehrt-man-den-trend-um (letzter Zugriff: 09.09.2025).